

Engagement der Schweiz in der Flüchtlingskrise

Oktober 2015

 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

**Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA**

Die Schweiz erhöht
ihren Beitrag an die
humanitären Operationen
in und um Syrien und im
Irak bis Ende 2015 um
30 Millionen Franken

© UNHCR/Bryan Denton



Bewaffnete Konflikte, Verletzung der Menschenrechte, sich verschlechternde humanitäre Bedingungen und fehlende Zukunftsperspektiven führen dazu, dass Menschen versuchen, in sichere und stabilere Regionen zu fliehen. Die Hilfe der Schweiz setzt auf verschiedenen Ebenen an. Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) fokussiert auf die Herkunftsländer im Nahen und Mittleren Osten und in Subsahara-Afrika. Gleichzeitig hilft die DEZA in den Transit-zonen im Mittelmeerraum und in den Balkanländern. Im Rahmen der aktuellen Flüchtlingskrise geht die Schweiz koordiniert vor. Ihre Aktivitäten werden primär von der DEZA und vom Staatssekretariat für Migration (SEM) unterstützt.

- Seit Beginn des **Syrien-Konflikts** im März 2011 hat die DEZA 178 Millionen Franken zur Deckung der humanitären Bedürfnisse in der Region bereitgestellt. Dazu kommen 20 Millionen Franken, die seit 2014 für humanitäre Aktivitäten im Irak ausgegeben wurden. Der Beitrag der Schweiz für die Hilfe in und um Syrien und im Irak wird auf Beschluss des Bundesrats vom 18. September 2015 bis Ende 2015 um 30 Millionen Franken aufgestockt. Dieser Betrag dient dazu, die Aktivitäten von humanitären Partnerorganisationen der Schweiz zu finanzieren. Im Zusammenhang mit den Flüchtlingsströmen in mehreren Ländern des Balkans stehen zusätzliche Mittel für ein Engagement im Rahmen der Migrationspartnerschaften mit Serbien sowie Bosnien und Herzegowina zur Verfügung, die DEZA und SEM seit mehreren Jahren unterhalten. Zudem wird aufgrund eines Appells des UNO-Hochkommissariats für Flüchtlinge (UNHCR) ein Experte des Schweizerischen

Korps für Humanitäre Hilfe (SKH) nach Griechenland entsandt.

- Im Tätigkeitsbereich Migration unterstützt die Schweiz in **Marokko und Tunesien** mit konkreten Hilfeleistungen Flüchtlinge, Asylsuchende und Migrantinnen und Migranten in prekären Situationen. Sie engagiert sich über einen politischen Dialog für die Verbesserung institutioneller Rahmenbedingungen und für eine nachhaltige staatliche Migrationspolitik.
- Am **Horn von Afrika** arbeiten die DEZA und die Abteilung Menschliche Sicherheit des EDA sowie das Staatssekretariat für Migration (SEM) beim Schutz von Migrantinnen und Migranten zusammen. Am 18. September 2015 hat der Bundesrat zusätzlich 24 Millionen Franken für Projekte in der Region gesprochen.
- Generell tragen neben der humanitären Hilfe vor Ort alle von der DEZA unterstützten Projekte zur Bekämpfung der Armut und der tiefer liegenden Ursachen von Konflikten in Entwicklungsländern und/oder fragilen Staaten dazu bei, die transkontinentale Migration zu begrenzen. Die DEZA führt zudem gemeinsam mit verschiedenen Stellen des EDA und des SEM mit Partnern auf verschiedenen Ebenen einen politischen Dialog und engagiert sich insbesondere mit ihrem Globalprogramm «Migration und Entwicklung», das die internationale Diskussion beeinflusst und im Bereich der Arbeitsmigration innovative Projekte mit Gemeinschaften in der Diaspora durchführt.

Engagement für die Opfer der Syrienkrise

Die Intensität der humanitären Krise, von der Syrien und die Nachbarländer seit Anfang 2011 betroffen sind, nimmt nicht ab. Für die Menschen in der Region sind die Auswirkungen katastrophal. Nur schon in Syrien sind mehr als 12 Millionen Menschen von humanitärer Hilfe abhängig. Die Zahl der Flüchtlinge in den Nachbarländern wird auf über 4 Millionen Menschen geschätzt. Bei der Aufnahme von syrischen Flüchtlingen im Libanon und in Jordanien ist eine Sättigung festzustellen, der Winter naht. Die Zeit für Hilfslieferungen in die Region drängt.

Am 18. September 2015 hat der Bundesrat entschieden, die Mittel für humanitäre Hilfe in und um Syrien und im Irak bis Ende 2015 um 30 Millionen Franken aufzustocken. Von den 178 Millionen Franken, die die Schweiz seit 2011 für die Opfer der Syrien-Krise aufgewendet hat, dienten 57 Prozent dazu, Notleidende in Syrien zu unterstützen, der Rest ging in die Nachbarländer, die die Hauptlast der Flüchtlingskrise tragen.

DIE SYRIENKRISE IN ZAHLEN UND FAKTEN

- **Von den 18,2 Millionen Syrern und Syrerinnen, die im Land verblieben sind, benötigen 12,2 Millionen humanitäre Hilfe** (davon 7,6 Mio. intern Vertriebene). Hinzu kommen mehr als 4 Millionen Flüchtlinge in Nachbarländern und Nordafrika.
- **Von UNO und IKRK gemeldeter Bedarf:**
 - USD 2,9 Mrd. / Syria Strategic Response Plan 2015: 32% finanziert
 - USD 4,5 Mrd. / Regional Refugee & Resilience Plan 2015–2016: 41% finanziert
 - USD 164 Mio. / ICRC Emergency Appeal Syria: 57% finanziert
- **Budget der Schweiz für humanitäre Hilfe in Syrien und Nachbarländern seit Beginn der Krise im März 2011:**
CHF 215 Mio
- **DEZA-Präsenz vor Ort:**
 - Kooperationsbüro Amman, Jordanien (Koordination aller in der Region umgesetzten Projekte)
 - Programmbüro Beirut, Libanon
 - Feldbüro Qoubayat, Libanon
 - Verbindungsbüro Ankara, Türkei

Die DEZA setzt verschiedene Schwerpunkte:

- Sie finanziert Operationen des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK), einiger ausgewählter UNO-Organisationen (UNHCR, Welternährungsprogramm) sowie verschiedener internationaler und nationaler NGO, die in Syrien und in der Region tätig sind.
- Im Libanon und in Jordanien setzt sie eigene Projekte um, so zum Beispiel im Bildungsbereich, wo sie Schulen instand setzt, die syrische Kinder aufnehmen. Bis Ende 2015 wird die Zahl der sanierten Schulen auf 84 ansteigen, die Zahl der Kinder, die profitieren, auf rund 57 000.
- Zudem entsendet die DEZA Expertinnen und Experten des SKH in die Region. Bisher wurden 22 Fachpersonen für Wasser und sanitäre Grundversorgung, Schutz, Bau und Hilfe in Form von Geldüberweisungen verschiedenen Sonderorganisationen der UNO zur Verfügung gestellt.
- In den Nordirak hat sie bisher 170 Tonnen Hilfsgüter zugunsten von intern Vertriebenen aus kriegs-betroffenen irakischen Gemeinden sowie Flüchtlingen aus Syrien geliefert. Insgesamt beläuft sich die humanitäre Hilfe für die Betroffenen im Irak seit 2014 auf 20 Millionen Franken.

Längerfristig beruht die Tätigkeit der Schweiz im Nahen Osten auf der neuen Kooperationsstrategie 2015–2018, welche die Sicherheit der Bevölkerung erhöhen und ihre Verletzlichkeit reduzieren soll. Die DEZA setzt sich dafür ein, den Zugang der Menschen zur Grundversorgung und zum Arbeitsmarkt zu verbessern. Der Bundesrat hat sich verpflichtet, das Budget 2016 der Globalprogramme der DEZA für die nachhaltige Nutzung der Wasserressourcen (Blue Peace Middle East) und die Arbeitsmigration um 5 Millionen Franken zu erhöhen.

Als Reaktion auf die **Flüchtlingsströme, die durch Griechenland und den Balkan ziehen**, stellen die DEZA und das SEM im Rahmen der Migrationspartnerschaften mit Serbien sowie Bosnien und Herzegowina 1,2 Millionen Franken zur Verfügung. Aufgrund eines Appells des UNHCR plant die Schweiz, 800 000 Franken für die Betreuung von Flüchtlingen in Mazedonien und Griechenland bereitzustellen. Ausserdem wird das SKH einen Experten für Wasser und Siedlungshygiene nach Griechenland entsenden.

Schutz von Migrantinnen und Migranten in Nordafrika

Im Rahmen des Schweizer Programms in Nordafrika ist die DEZA in Marokko und Tunesien tätig, wo sich viele Flüchtlinge, Asylsuchende sowie Migrantinnen und Migranten ohne ausreichenden Schutz oder Zugang zu elementarer Grundversorgung aufhalten. Die DEZA trägt zur Stärkung ihrer Rechte bei, indem sie die Aktivitäten von UNO-Organisationen (IOM, UNHCR, UN Women) und NGO vor Ort finanziert und mit den betroffenen nationalen Behörden einen politischen Dialog führt.

Seit 2011 wurden mehrere ermutigende Ergebnisse erzielt:

- Über 150 000 Flüchtlinge, Asylsuchende, intern Vertriebene und Migrantinnen und Migranten erhielten in Nordafrika medizinische Unterstützung und verbesserten Zugang zu elementarer Grundversorgung sowie psychosozialer und juristischer Betreuung. Es wurden erfolgreiche Aktivitäten zur Sensibilisierung der Behörden und der Bevölkerung Marokkos für die Menschenrechte und die Bedürfnisse von Migranten durchgeführt.
- Über 4000 besonders gefährdeten Personen in Libyen und Marokko (Opfer von Menschenhandel, Kranke, unbegleitete Kinder) wurde die freiwillige Rückkehr und die Reintegration in ihren Herkunftsstaaten ermöglicht.
- Mindestens 400 Menschen konnten 2015 in Tunesien dank einer Stärkung der Rettungskapazität von lokalen Fischern und Behörden sowie einer Verbesserung der humanitären Erstversorgung an Land gerettet und betreut werden.
- Die Ankündigung der neuen Asyl- und Migrationspolitik in Marokko ist auch auf das anhaltende Engagement der Schweiz und ihrer Partner im Bereich Menschenrechte und Migration zurückzuführen.

Darüber hinaus unterstützte das SEM Tunesien im Rahmen einer Migrationspartnerschaft bei der integrierten Grenzverwaltung und finanzierte die freiwillige Rückkehr von gestrandeten Drittstaatenangehörigen.

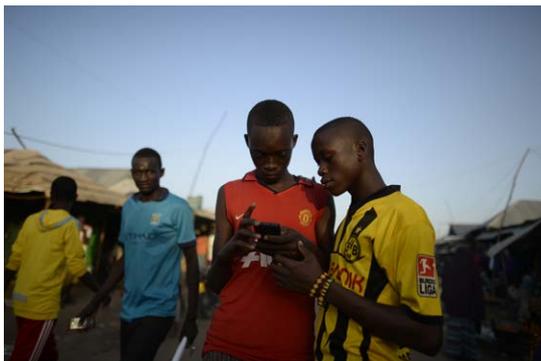
Horn von Afrika: Schutz für Flüchtlinge und Bekämpfung des Menschenhandels

Seit 2013 ist das Horn von Afrika eine Schwerpunktregion der schweizerischen internationalen Zusammenarbeit. Neben dem Engagement in den Bereichen Ernährungssicherheit, Gesundheit, gute Regierungsführung und Friedensförderung setzt sich die Schweiz in der Region auch für den Schutz gefährdeter Menschen ein. DEZA, AMS und SEM unterstützen gemeinsam Projekte für Flüchtlinge, Migrantinnen und Migranten sowie intern Vertriebene. Die Betroffenen sollen vor Ort schnellstmöglich wirksamen Schutz erhalten. Die Unterstützung der Erstaufnahmeländer soll dazu beitragen, die oft mit vielen Gefahren verbundenen Migrationsbewegungen aus dem Horn von Afrika in Richtung Europa einzudämmen.

Mit der regionalen Intergovernmental Authority on Development (IGAD) hat die Schweiz eine mehrjährige Zusammenarbeit aufgebaut. Sie engagiert sich darüber hinaus im Khartoum-Prozess, einer gemeinsamen Initiative der EU und der Staaten am Horn von Afrika, zur Bekämpfung des Menschenhandels, sowie am europäischen Entwicklungs- und Schutzprogramm für das Horn von Afrika. Bis Ende 2015 wird die Schweiz zusätzlich 19 Millionen Franken für multilaterale Partnerorganisationen bereitstellen. Im Jahr 2016 soll ein Pilotprojekt der DEZA, das jungen Flüchtlingen im Nordosten von Kenia verschiedene Module einer Berufsausbildung anbieten will, mit 5 Millionen Franken finanziert werden.

Im Jahr 2016 wird die DEZA ein Pilotprojekt mit 5 Millionen Franken finanzieren, das jungen Flüchtlingen im Nordosten von Kenia verschiedene Module einer Berufsausbildung anbieten will.

© UNHCR/Benjamin Loyseau



Weitere Informationen

Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA
Generalsekretariat GS-EDA
Information EDA

Tel.: +41 (0)58 462 31 53
E-Mail: info@eda.admin.ch
www.eda.admin.ch